

### Bewerbung um Fördermittel für den ÖPNV

Rat beschließt einstimmig die Bewerbung für das Förderprojekt „Modellprojekt zur Stärkung des ÖPNV“

Das Bundesministerium für Verkehr und Infrastruktur (BMVI) sucht zehn Modellstädte für eine Stärkung des ÖPNV: Bis zu 80 % werden die förderfähigen Maßnahmen bezuschusst, pro Modellprojekt sind bis Ende 2024 bis zu 30 Mio. Euro möglich. In einem ersten Schritt muss dafür eine Projektskizze eines Gesamtkonzepts für nachhaltige Mobilität eingereicht werden – dieses muss die Tragfähig-

keit der Fördermaßnahme auch nach Abschluss des Projekts sichern und einen Beitrag zum Klimaschutz darstellen. Die zehn ausgewählten Städte können im zweiten Halbjahr Förderanträge stellen.

#### Inhalt der Projektskizze

Ziel des Modellprojektes ist es, mit der Stärkung des öffentlichen Personennahverkehrs einen Beitrag zur

Erreichung der Ziele des „Klimaschutzprogramm 2030“ der Bundesregierung und damit zu einer nachhaltigen Mobilitätswende zu leisten. Im Mittelpunkt stehen die Erhöhung der Attraktivität des ÖPNVs, die Steigerung der Nutzung, die Förderung der Verlagerung des motorisierten Individualverkehrs auf den ÖPNV und die gleichzeitige Verringerung der CO<sub>2</sub>-Emissionen im Verkehrssektor.

Gefördert werden die Entwicklung attraktiver Tarife, Maßnahmen zur Verbesserung der Angebots- und Betriebsqualität, z.B. Taktverdichtungen, die Entwicklung und Realisierung von On-demand-Diensten sowie Vorrang- und Beschleunigungsmaßnahmen an Lichtsignalanlagen. Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Projektskizze für Konstanz sind gut, da mit dem Masterplan Mobilität, der „Mobilitäts-

strategie autofreie Innenstadt“ sowie der ÖV-Potentialstudie gute Grundlagen für das im ersten Schritt notwendige Gesamtkonzept vorliegen. Wegen des Wettbewerbs mit den anderen teilnehmenden Städten und der Höhe der möglichen Förderung hat die Stadt Konstanz das Ingenieurbüro Ramboll mit der Erstellung der Projektskizze beauftragt. Diese wurde am 29. März fristgerecht eingereicht.

### Prima fürs Klima: richtig Müll trennen

Müllfahrzeug mit neuer Beklebung

Die neue Beklebung des Müllfahrzeugs der Entsorgungsbetriebe Stadt Konstanz (EBK) soll daran erinnern, dass Mülltrennung ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz ist. Je besser die Abfälle vorsortiert in den richtigen Tonnen entsorgt werden, desto besser können sie wiederaufbereitet werden. Die Abfalltrennung zu Hause ist der erste Schritt, den Wertstoffkreislauf möglichst lange aufrechtzuerhalten.

Das neu beklebte Sammelfahrzeug

ist vornehmlich für die Sammlung und Abfuhr der Gelben Säcke im Einsatz. Die Beklebung wurde unterstützt von der Initiative „Mülltrennung wirkt“, die sich im Namen der Dualen Systeme für weniger Fehlwürfe im Gelben Sack engagiert. Das gemeinsame Ziel, die Mülltrennung zu verbessern und damit für mehr Nachhaltigkeit im Umgang mit endlichen Ressourcen zu werben, hat die Entscheidung zur Kooperation leicht gemacht.



Prima fürs Klima: richtig Müll trennen

### Stabwechsel im Seewasserwerk

Leiter Geschäftsbereich Trinkwasser der Stadtwerke Konstanz in Ruhestand verabschiedet

Wolfgang Fettke, der langjährige Leiter des Geschäftsbereichs Trinkwasser bei den Stadtwerken Konstanz, ist in den Ruhestand gegangen. „Als Ingenieur, der sich ganz dem kühlen Nass verschrieben hat, hat er stets sein ganzes Wissen dafür eingesetzt, den Konstanzer Bürgern einwandfreies Trinkwasser zu bieten“, sagt Michael Müller, Mitglied der Stadtwerke-Geschäftsleitung. Nachfolger wurde zum 1. April Sebastian Daus, der bisher schon für die Planung im Bereich der Gas- und Wassernetze verantwortlich ist. Ihm zur Seite steht Patric Häusler, der ebenfalls einen Teil der Aufgaben übernimmt. Zusammen mit seiner Mannschaft wird er den Betrieb im Wasserwerk in gewohnter Weise sicherstellen.

Die Qualität des Lebensmittels Nummer eins war Wolfgang Fettke, der 2005 zu den Stadtwerken kam, immer sehr wichtig: „Es ist ein hohes Gut und daher auch immer Ansporn für meine Arbeit gewesen“, sagt er. Das Trinkwasser aus dem Seewasserwerk in Staad sieht er als ein ausgezeichnetes Produkt, das von rund 100.000 Menschen in der Region geschätzt werde. Ihm war es daher wichtig, die Versorgungssicherheit und die Trinkwasserqualität stets zu gewährleisten.

In seine Amtszeit fällt neben vielen anderen Maßnahmen der Neubau des Wasserhochbehälters Friedrichshöhe, dem größten Wasserspeicher der Stadt mit rund 8.500 Kubikmeter Fassungsvermögen. Auf seine Initiative geht auch die Beschaffung des Biomonitoring-Systems zurück, welches eine Reaktion auf den Giftanschlag auf die Bodenseewasser-

sorgung in Sipplingen im Jahr 2005 war. Seither überwachen kleine Wasserflöhe die Qualität des Rohwassers im Konstanzer Wasserwerk und sorgen für zusätzliche Sicherheit. Weitere Meilensteine der Tätigkeit von Wolfgang Fettke waren der Umbau der Sandfilter vom Einschicht- zum Zweischicht-Filter, die Sanierung der Reinwasserbehälter und der Einsatz einer Steuerungstechnik, welche die Abhängigkeit von den großen systemgebenden Firmen beseitigte. Aktuell wurden Maßnahmen zum Schutz gegen die Besiedlung der Einrichtungen durch Quaggamuscheln ergriffen und weitere eingeleitet.



Wolfgang Fettke, Leiter des Geschäftsbereichs Trinkwasser bei den Stadtwerken Konstanz, ging zum Monatsende in den Ruhestand.

### Arbeitskreis Rad- und Fußverkehr

Aktuelles aus der letzten Sitzung

Der Arbeitskreis Rad- und Fußverkehr der Stadt Konstanz tagte am 31. März zum zweiten Mal in diesem Jahr – auch dieses Mal wieder online. In der Sitzung stellten sich zwei neue Gesichter der Radverkehrsförderung in der Region vor: Sandra Sigg, Radverkehrskordinatorin für den Landkreis Konstanz, und Alexander Weimer, der seit Jahresbeginn Koordinator für den Bodenseeradweg ist.

Auf der Tagesordnung standen verschiedene Aktionen zur Werbung für das Radfahren in Konstanz. So soll vom 3. bis 23. Juni wieder die Kampagne Stadtradeln und ein Aktionstag zum Thema Fahrrad an der Fähre in

Staad stattfinden. Es sollen im Stadtgebiet weitere Radreparaturstationen mit Luftpumpe und Werkzeug aufgestellt werden und es sollen mehrere Radchecks angeboten werden, bei denen Radfahrende bzw. SchülerInnen kostenlos ihr Rad auf kleinere Mängel prüfen lassen können.

Christin Wohlrath von der Statistik und Steuerungsunterstützung der Stadt warb weiter für die Nutzung der App SimRa, mit der Fahrten mit dem Fahrrad aufgezeichnet und für die Wissenschaft und Verkehrsplanung zur Verfügung gestellt werden können. Zudem soll auch in Konstanz der Open Bike Sensor getestet werden,

der den Abstand beim Überholen von Radfahrenden durch Autos misst. Hierzu ist am 14. bzw. 15. Mai ein Tüfel-Workshop geplant. Interessierte können sich per E-Mail an Christin.Wohlrath@konstanz.de melden.

Zustimmung erfuhr ebenfalls die geplante Ausweisung der Seestraße zwischen Conrad-Gröber-Straße und Glärnischstraße als Fahrradstraße. Radfahrende sollen an beiden Kreuzungen Vorfahrt im Zuge der Seestraße erhalten. Die Verwaltung wird im Technischen und Umweltausschuss am 15. April 2021 über die geplanten Markierungen und Beschilderungen informieren.

### Recyclingpapier spart Wasser, Energie und Transportwege

Abfallwege (4): Was passiert mit dem Konstanzer Altpapier?

Gehören Briefumschläge mit Sichtfenster ins Altpapier? Broschüren mit Tackerheftung und Kartons mit Adressaufklebern? Ja, denn die Recyclingverfahren sind mittlerweile so optimiert, dass Fremdstoffe zuverlässig aussortiert werden. Natürlich gilt: Je weniger Fremdstoffe im Altpapier landen, desto besser. Aber auch: Je mehr Altpapier recycelt wird, desto besser für die Umwelt.

Bei der Herstellung von Recyclingpapier werden im Vergleich zur Herstellung von Frischfaserpapier neben dem Rohstoff Holz rund 60 % Wasser und 70 % Energie eingespart. Recyclingpapier spart aber nicht nur Holz, Energie und Wasser, sondern auch eine Menge CO<sub>2</sub>. Die Transportwege des Altpapiers innerhalb Deutschlands sind um einiges kürzer als die des Holzes, das meist aus Übersee importiert wird.

Das Konstanzer Altpapier wird von den Entsorgungsbetrieben (EBK) alle vier Wochen abgeholt und auf der Umladestation Dorfweiher in Transportcontainer umgeladen. Damit geht das Altpapier in den Verantwortungsbereich des Landkreises über. Der Landkreis hat die Verwertung des Papiers

nach einer Ausschreibung ab Juni 2021 neu an die Firma Remondis vergeben.

Für die Weiterverarbeitung wird das Altpapier zunächst sortiert und zerkleinert. Anschließend werden die Plastikfenster, Metallteile und andere Fremdstoffe mit Siebtrommeln und im sogenannten Pulper aussortiert. Im Pulper wird das Papier mit Wasser angereichert und zerfällt zu einer breiartigen Masse. Plastik, Metall und andere Stoffe, die sich nicht auflösen können, werden aus diesem Brei

abgeschöpft. Der Papierfaserbrei muss anschließend noch von der Druckerfarbe befreit werden: Mit Seife wird die Farbe ganz einfach ausgewaschen. Anschließend werden die Fasern nach Bedarf gebleicht, nochmals mit Wasser angereichert und auf lange Bahnen gesprüht. Verschiedene Walzen pressen bei hoher Temperatur die überschüssige Flüssigkeit heraus und verbinden so die Fasern zu neuen Papierbahnen. Diese Bahnen werden auf dicken Rollen aufgerollt und sind bereit für einen neuen Einsatz im Papierkreislauf.



Rund 6.000 Tonnen Altpapier wurden in Konstanz 2020 gesammelt.



Die 10. „Mut-Mach-Aktion“ des Altenhilfevereins Konstanz e. V. ist eine gelungene Kooperation: Der Altenhilfeverein und der Imkerverein Konstanz e. V. schenken den Bewohnerinnen und Bewohnern der Konstanzer Pflegeeinrichtungen und den zur Spitalstiftung Konstanz gehörenden zwei Wohngemeinschaften für Ältere 100 Kilogramm Honig. Luise Mitsch (Altenhilfeverein Konstanz e. V.) und Matthias Wagner (Imkerverein Konstanz e. V.) beim Vereinsheim mit der „Speise der Götter“.

### Döbele wieder kostenpflichtig

Bewirtschaftung wird ab 19.04. aufgenommen

Auf dem Döbele wird ein Corona-Testzentrum eingerichtet, das dort ab dem 16.04. bis voraussichtlich 31.07. kostenlos Antigen-Schnelltests als Drive-In anbieten wird. In diesem Zusammenhang wird ab dem 19.04. die Bewirtschaftung des Döbele-Parkplatzes wieder aufgenommen. Die Stadt hat während des Lockdowns hier temporär auf Parkgebühren verzichtet. Durch den Drive-In werden zunächst etwa 50-60 bewirtschaftete Stellplätze entfallen. Das Drive-In ergänzt als wichtiger Baustein der Corona-Prävention die übrigen Testzentren im Stadtgebiet.